

triert mit gut ausgewählten Exponaten stellt sich der Alltag auf dem Lande dar, und dies am Beispiel von drei hällischen Dörfern. Die harte leinerne Unterwäsche hat die Jahrzehnte überdauert ebenso wie manches Zeugnis von Taufe, Konfirmation oder Totengedenken. Ganz besonders empfohlen werden kann der Katalog, da er nicht nur für "drei hällische Dörfer", sondern für bäuerliches Leben im 19. Jahrhundert, das ja nicht so differenziert verlief wie das städtische, Gültiges enthält. Sehr sorgfältig rekonstruiert durch Gegenstände, Akten, Fotos und Befragung alter Dorfbewohner erscheint hier das mühevollte Leben einer Bäuerin, anschaulich gemacht ist auch das wechselnde Geschick eines Wirtshauses. Mehr noch als im städtischen Bereich zeigt sich hier eine Lebenswelt, die uns nur selten noch so erfahrbar ist und für welche die

raren Quellen sich nur bei liebevollem Sammeln und gründlichem Studium erschließen.

Der Kontrast von städtischer und ländlicher Welt, die sich in den drei Ausstellungsteilen eröffnen, macht die gleichzeitige Verbindung beider Themen besonders reizvoll. Die Ausstellung im Hällisch-Fränkischen Museum ist zu besichtigen bis 13. Oktober täglich, außer Montag, von 10 bis 17 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Das Ausstellungsgebäude "Scheune Rath" im Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen zeigt seine Schau bis zum 3. November täglich, außer Montag, 9 bis 18 Uhr, ab 1. Oktober bis 17.30 Uhr. Die Kataloge für DM 30,- bzw. DM 25,- aus dem Thorbeck-Verlag Sigmaringen sind getrennt und auch im Buchhandel erhältlich.

Frankenbund intern

Dr. Harald Bachmann vollendete sein 60. Lebensjahr

In ihm verbindet sich die Toleranz seiner schwäbischen Geburtsheimat und der wache des Franken seiner Eltern und seine Berufsheimat Coburg. Die Rede ist von Oberstudiendirektor Dr. Harald Bachmann, der am 4. Juli 1991 sein 60. Lebensjahr vollendete.

Geboren wurde der Jubilar am 4. Juli 1931 in Lindau am Bodensee, wo sein Vater beruflich tätig war. Nachdem er im Jahre 1950 an der Oberrealschule mit Gymnasium in Lindau das Abitur abgelegt hatte, führte ihn sein weiterer Lebensweg noch im selben Jahr nach Franken, und zwar nach Erlangen.

Dort nahm er an der Universität das Studium der Germanistik, Geschichte, Anglistik und Geographie auf und bestand nach acht Semestern das erste Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium in Deutsch, Geschichte und Erdkunde.

An dieses Studium schloß sich von 1954 bis 1956 eine zweijährige Referendarzeit an der damaligen Ohm-Oberrealschule in Erlangen an. Dabei kam er im Herbst 1956 im Zweigschuleinsatz an die damals gerade staatliche Realschule Neustadt bei Coburg, dem heutigen Arnold-Gymnasium – und damit erstmals enger mit dem Coburger Land in Berührung.

Bevor er sich endgültig in Coburg ansiedelte, legte er im Dezember 1956 in Erlangen

das Pädagogische Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab und war danach bis zum 1. Dezember 1958 als Studienassessor in Weißenbrunn bei Nürnberg, der Heimat seiner Mutter tätig.

Mit der Ernennung zum Studienrat wurde Dr. Harald Bachmann am 1. Dezember 1958 an die Oberrealschule Ernestinum nach Coburg versetzt, an der er seitdem ununterbrochen tätig ist. In der Zwischenzeit hatte er sich auch im Privatleben an Coburg gebunden und seine Kollegin Getraude Bachmann, geborene Rose, geheiratet, die am Gymnasium Casimirianum unterrichtet.

Im Jahre 1967 verfaßte Dr. Bachmann seinen ersten umfassenden Aufsatz über den "Neubau des Coburger Theaters als politisches Streitobjekt zwischen Herzog Ernst I. und dem Coburger Landtag", der im Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1967 veröffentlicht wurde.

Und schließlich war es auch ein Coburger Thema, aufgrund dessen der Jubilar 1972 von der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen zum Dr. phil. promoviert wurde. Das Thema: "Herzog Ernst I. und der Coburger Landtag".

In fast 33 Jahren am Ernestinum ist Dr. Harald Bachmann mit "seiner" Schule als Lehrer für Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde eng verbunden.

1973 wurde er als Mitarbeiter in die Schulleitung geholt und später Seminarlehrer für Pädagogik und Didaktik. Am 1. August 1982 übernahm Dr. Bachmann schließlich die Leitung des Ernestinums.

Vollbluthistoriker

Doch die Schule ist "nur" der eine Teil im Leben des Dr. Bachmann. In seiner Freizeit füllt ihn die Geschichtsforschung voll aus. So sind die Geschichtskennntnisse von Dr. Harald Bachmann weit über Coburgs Grenzen hinaus bekannt und geschätzt. "Die Vielfalt der fränkischen Geschichte, auch im Zusammenhang mit der deutschen und europäischen Geschichte, fasziniert mich immer wieder", bekennt der "Vollbluthistoriker".

So ist es nicht verwunderlich, daß sich Dr. Bachmann schon sehr bald in der Historischen Gesellschaft Coburg engagierte und

seit 1977 deren Vorsitzender ist. In dieser Funktion wurde er auch immer mehr im Frankenbund tätig. Für seine Verdienste um die Fränkische Geschichtsforschung wurde Dr. Bachmann vom Frankenbund mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen ausgezeichnet.

Doch auch das Coburger Kulturgut liegt dem "Jungsechziger" am Herzen. So übernahm er im Herbst 1976 den Vorsitz der Förderer der Coburger Landesstiftung und wurde somit Mitglied im Vorstand und im engeren Ausschuß der Landesstiftung. In dieser Position hat Harald Bachmann ein gewichtiges Wort bei der Verwaltung und Wahrung der Coburger Kulturschätze mitzureden.

Durch seine vielfältigen Tätigkeiten, die sich seit der Grenzöffnung auch bis nach Thüringen erstrecken, prägt Harald Bachmann wie kaum ein anderer die Geschichtsforschung im Coburger Land. Doch auch in zahlreichen anderen Vereinen ist der Jubilar ein engagiertes Mitglied.

So ist es unter anderem im Beirat des Theaterkreises Coburg des Gesamtverbandes der Bayerischen Geschichtsvereine und der Prinz-Albert-Gesellschaft, deren Mitbegründer er auch ist. Beim Geschichtsverein Schweinfurt und dem Rodacher Rückertkreis wird Dr. Harald Bachmann als Ehrenmitglied geführt.

Für seine Verdienste und Tätigkeiten wurde Dr. Bachmann im Mai des vergangenen Jahres vom bayerischen Kultusminister Hans Zehetmair mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Andreas Kuschbert

Bundesverdienstkreuz am Band für Dipl.-Ing. Max Porsch

Am 12. Juli 1991 erhielt Bundesfreund Max Porsch, Mitglied der erweiterten Bundesleitung und bisheriger Vorsitzender der Gruppe Bamberg, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Staatsminister Dr. Georg Frh. von Waldenfels überreichte die Auszeichnung im Rokoko-saal des Alten Rathauses im Beisein des Regierungspräsidenten Dr. Erich Haniel,